Nr. 97.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1,20 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,40 M., durch Briefträger 1,62 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

31. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 40 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich.

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Bielefeld

Freitag, 26. April 1907.

Historischer Kalender.

26. April: Kaiser Marc Aurel, geb. 121. — Maria v. Medicis, Königin von Frankreich, geb. 1573. — Ludw. Uhland, Dichter, geb. 1787. — Alfred Krupp, in Essen geb. 1812. — Rußland erklärt der Pforte den Krieg, 1828. — Prof. Th. Billroth, berühmter Chirurg, geb. 1829. — General von der Tann, gest. 1881.

Der Aufschwung von Kiautschou.

Die englische ‚North China Daily News' hat schon wiederholt recht günstige Berichte über unsere chinesische Kolonie in Tsingtau gebracht, was bei der im allgemeinen keineswegs übermäßig deutschfreundlichen Haltung dieser Zeitung besonders hervorgehoben zu werden verdient. Der letzte dieser Berichte lautet:

Wenn ich die deutsche Kolonie von heute damit vergleiche, was sie vor fünf Jahren war, so muß ich sagen, daß selbst der größte Optimist nicht hätte glauben können, in so kurzer Zeit würde so viel erreicht werden, wie es die Deutschen fertiggebracht haben. Wo noch vor acht Jahren nichts als ein paar elende chinesische Hütten standen, da befindet sich jetzt eine schöne Stadt mit vortrefflichen Straßen und Häusern, die den andern Fremdenvierteln in China zum Muster dienen könnten. Vor sich sieht man einen guten und großen Hafen, und von Zeit zu Zeit wird man durch den Pfiff der Lokomotive daran erinnert, daß jetzt in wenigen Stunden das Herz der Provinz zu erreichen ist, während dies früher beinahe so viele Tage dauerte. Die Regierung hat es sich besonders angelegen sein lassen, Tausende und Abertausende von Bäumen zu pflanzen, die teilweise eingeführt und teils in einem ausgezeichnet geleiteten botanischen Garten gepflegt werden, den die Deutschen „Baumschule" nennen. Hier läßt man die Bäumchen so lange, bis sie keiner besonderen Aufsicht mehr bedürfen, und dann verpflanzt man sie auf die umliegenden Berge sowie in die Stadt. Deshalb sieht man im Sommer, was in China nicht häufig der Fall ist, überall eine Menge Laub. Durch dieses Grün wird der Reiz der Spaziergänge in der schönen Umgebung sehr erhöht. Ferner ist zu erwähnen, daß wir kürzlich eine erfolgreiche Liebhabervorstellung von „Alt Heidelberg" hatten, die einen hübschen Ueberschuß für mildtätige Zwecke abwarf. Aber nicht alles zeigt sich in einem so angenehmen Lichte. Der Handel entwickelt sich nur langsam. Unsere deutschen Freunde müssen es sich recht sauer werden lassen, wenn sie auf diesem Gebiete Erfolg haben wollen; aber trotzdem glaube ich sicher, daß bei ihren Kenntnissen und ihrer Bildung der Erfolg schließlich nicht ausbleibt. Es dauerte vierzig Jahre, ehe sich der jetzt so blühende Handel von Hongkong ordentlich entwickelte. Die Deutschen in Tsingtau haben keinen Grund zu der Annahme, daß es bei ihnen schneller gehen werde.

Auch die ‚Deutsche Japan-Post' enthält sehr interessante Mitteilungen über die erfreuliche Entwickelung unserer Kolonie im fernen Osten. Aus Schanghai, Tschifu und Tientsin kommen Klagen darüber, daß sich der Ausfuhrhandel in Strohgeflechten, in erster Linie von Strohborten, immer mehr und mehr nach Tsingtau zieht. Den deutschen Exportfirmen ist es gelungen, die größten chinesischen Händler heranzuziehen: die steigenden Ausfuhrziffern von Strohgeflechten, die seitens des chinesischen Seezollamts verzeichnet werden, bilden den besten Beweis für diese Tatsache. Eine englische Firma in Tschifu und ein großes deutsches Haus in Tientsin beabsichtigen, in Tsingtau Zweigniederlassungen zu gründen, auch eine in Schanghai ansässige englische Firma, die in erster Linie sich mit der Ausfuhr von Strohgeflechten befaßt, hat diese Absicht. Daß die Verwirklichung dieser Pläne nur zur allgemeinen Förderung der Kolonie beitragen wird, ist selbstverständlich. Englische Firmen ziehen englische Dampfer nach sich, und die bisher in Tsingtau nur durch die Firma Arnhold, Karberg u. Co. vertretene „Hongkong and Shanghai Banking Corporation" wird sich in nicht allzu ferner Zeit als Kassen- und Kreditverkehr treibendes offenes Bankinstitut in Tsingtau niederlassen.

Ferner hat die Firma Duering, Wibel u. Co. die Anlage einer großen Zuckerraffinerie mit einem Kapital von mehreren hundert Millionen Mark in Angriff genommen, eine Anlage, welche die erste in ganz Nord-China sein wird. Ihr einziger Konkurrent sind die Zuckerfabriken in Hongkong, die aber den Bedarf nicht annähernd decken können. Die im Dezember 1905 in Tsingtau eröffnete Germania-Brauerei hat das erste Sommerquartal mit vollstem Betriebe vorzüglich überstanden und ihr treffliches Erzeugnis, helles Bier nach Pilsener, dunkles Bier nach Münchener Art, auch während der heißesten Monate lagern und nach Hongkong, Schanghai, Hankow, Japan, Tschifu, Tientsin, Peking und Tsinanfu in Flaschen und Fässern mit bestem Erfolge versenden können. „Tsingtau Bier" ist an der ganzen Küste bekannt und geschätzt. In Tapautau, dem Chinesenviertel von Tsingtau, ist ein großes, chinesisches Theater im Entstehen, das von einer deutschen Firma erbaut wird, welche es an einem gewieften chinesischen Unternehmer auf längere Zeit verpachtet hat. So scheint sich der Ausspruch des Gouverneurs Truppel, nach Beendigung des russisch-japanischen Krieges werde für Tsingtau kommerzielle Hochflut eintreten, in vollem Umfange als durchaus richtig zu erweisen.

Naturdenkmalpflege.

Die preußische Staatsforstverwaltung bringt schon lange der Pflege und Erhaltung landwirtschaftlicher Schönheiten und wissenschaftlicher Seltenheiten Verständnis und Wohlwollen entgegen. Jetzt ist an die Königlichen Regierungen eine die Naturdenkmalpflege regelnde Allgemeine Verfügung erlassen, welche bei allen Natur- und Heimatfreunden sowie in den beteiligten wissenschaftlichen Kreisen lebhafte Freude hervorrufen wird. Hiernach sollen durch Urwüchsigkeit oder Seltenheit der Holzarten oder aus anderen Gründen bemerkenswerte Bestände, wo es ohne unverhältnismäßige Opfer möglich ist, auf hinreichend großen Flächen erhalten und event. in einer von den Vorschriften der Betriebspläne abweichenden Weise behandelt werden. Von botanischen Seltenheiten sollen nicht nur durch Größe und Form ausgezeichnete Holzgewächse Beachtung finden, sondern auch seltene krautartige Pflanzen und seltene Pflanzengemeinschaften. Fang und Tötung der wirtschaftlich unschädlichen oder doch nicht merkbar schädlichen Tiere, z. B. Pirol, Spechte, Mandelkrähe, Kolkrabe, Uhu, Schwarzkorch, Kranich usw., wird zu verbieten sein. Wie die Vögel sollen auch ihre Nester geschützt werden; ebenso ist auf Schaffung und Erhaltung von Nistgelegenheit Bedacht zu nehmen. Die in den Staatsforsten vorhandenen bemerkenswerten erratischen Blöcke und anstehenden Felsen sind vor Zerstörung zu schützen. Ferner haben die Oberförster Erhebungen über die in ihren Dienstbezirken vorhandenen Naturdenkmäler anzustellen, das Ergebnis in eine Nachweisung nach dem von der Staatlichen Stelle für Naturdenkmalpflege entworfenen Muster einzutragen und ein besonderes Aktenstück für Naturdenkmäler neu anzulegen. — Gleichzeitig werden die Oberpräsidenten ersucht, auch die Waldbesitzenden Kommunen, Anstalten, Majorate usw. zur Aufstellung einer solchen Nachweisung für die Staatliche Stelle zu veranlassen und ihnen die Erhaltung der Naturdenkmäler anzuempfehlen. Endlich wird das Forsteinrichtungsbureau beauftragt, sich jedesmal vor dem Neudruck von Forstkarten wegen der Eintragung der Naturdenkmäler mit der in Danzig befindlichen Staatlichen Stelle für Naturdenkmalspflege in Preußen in Beziehung zu setzen.

Prophezeiungen.

Eine hübsche Verspottung sozialdemokratischer Prophezeiungen bringt die Zeitschrift ‚Der Hammer' in folgenden Gegenüberstellungen:

„Spätestens in zehn Jahren kommt der große Kladderadatsch" sagte August Bebel 1875; — da starb die bürgerliche Welt noch 32 Jahre und wollte noch immer nicht untergehen. —

„Mit unfehlbarer Sicherheit eilen wir von Sieg zu Sieg," sagte Singer vor den letzten Wahlen: — da verlor die Sozialdemokratie die Hälfte ihrer Sitze. —

„Wenn die neuen Wuchergölle eingeführt werden," sagte Ledebour, „so wird niemand mehr das teure Brot bezahlen können." — Da wurden die Zölle eingeführt, und das Brot wurde so billig, wie es nie gewesen war. —

„Wählt keinen von den Ordnungsparteien," sagten die Sozialdemokraten 1907, sonst kommt das Pfund Fleisch bald auf 3 Mark zu stehen." — Aber das Volk wählte doch Bürgerliche: da sanken die Schweinepreise von 75 Mark auf 45 Mark. —

„Das deutsche Volk verkümmert an Unterernährung," sagten die demokratischen Volksbeglücker: — da stieg der Fleischverbrauch in Deutschland von 25 auf 52 Kilogramm für Kopf und Jahr und war fast doppelt so hoch wie in Schweden, Belgien und Dänemark. —

Diese Liste ließe sich noch fortsetzen. Sie beweist aber schon zur Genüge die Leichtfertigkeit, mit der diese falschen Propheten ihre „Voraussagen" in die Welt setzen.

Politische Nachrichten.

Aus dem deutschen Reiche.

Berlin, 25. April.

Aus Gießen wird von heute gemeldet. Der Kaiser und der Großherzog von Hessen trafen vormittags hier ein und wurden von der Bevölkerung mit lebhaften Hochrufen empfangen. Beide Monarchen besichtigten darauf das 2. Hessische Infanterie-Regiment Nr. 116, dessen Chef der Kaiser ist. Auf die Besichtigung folgte eine Uebung nach deren Schluß der Kaiser und der Großherzog an der Spitze der Fahnenkompagnie in die festlich geschmückte Stadt einritten und im Offizierkasino das Frühstück einnahmen. Um 5 Uhr nachmittags traf der Kaiser wieder in Homburg ein.

Als Prinz Eitel Friedrich gestern auf dem Döberitzer Exerzierplatz den Dienst bei seiner Kompagnie beginnen wollte, scheute das Pferd vor einer roten Signalfahne, die ein Unteroffizier trug. Das Tier schnellte mit dem Kopfe in die Höhe und schlug den Prinzen so heftig gegen die Nase, daß er bewußtlos vom Pferde sank. Die Meldung, daß der Prinz eine Gehirnerschütterung erlitten habe, ist unbegründet. Er klagt über heftige Kopfschmerzen, die aber bereits nachgelassen haben. Das Befinden des Prinzen hat sich überhaupt erheblich gebessert, so daß er voraussichtlich am Sonnabend wird nach Potsdam zurückkehren können.

Am 3 Mai findet die Einsegnung der Prinzessin Viktoria Margarethe, Tochter des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, in der Peter Pauliskirche zu Nikolskoe bei Klein-Glienick statt. Prinzessin Viktoria Margarethe hat am 17. d. M. ihr 17 Lebensjahr vollendet.

In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde den Ausschußberichten über den Entwurf eines Gesetzes betr. die Bestrafung der Majestätsbeleidigungen, sowie über eine Ergänzung zum Reichshaushaltsetat für das Rechnungsjahr 1907 (Erweiterung des Kaiser Wilhelms-Kanals) die Zustimmung erteilt.

Aus Braunschweig wird dem ‚Hann. C.' gemeldet, daß die Stimmung in den Landtagskreisen allgemach zugunsten des Kandidaten des Ministers v. Otto und des Regentschaftsrates, des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, umgeschlagen ist, so daß bei einer Vornahme der Regentenwahl auf ein einstimmiges Votum zu seinen Gunsten zu rechnen sein würde.

Potsdam, 25. April. Heute fand vor der Disziplinarkammer die Verhandlung gegen den Gouverneur von Kamerun Jesko v. Puttkamer statt. Der Gerichtshof erkannte gegen den Angeklagten wegen dreier Dienstvergehen auf einen Verweis und 1000 Mark Geldstrafe und legte ihm die Kosten des Verfahrens auf. Von einer Dienstentlassung wurde wegen seiner langjährigen tadellosen Verwaltung und seine Verdienste um das deutsche Reich Abstand genommen.

Straßburg, 25. April. Ein Konflikt ist zwischen dem Landesausschuß von Elsaß-Lothringen und der Regierung ausgebrochen. Staatssekretär von Köller machte in der gestrigen Sitzung des Landesausschusses davon Mitteilung, daß der Kaiser den Initiativantrag des Landesausschusses, die Reichseisenbahnen zur Gewerbesteuer heranzuziehen, abgelehnt habe. Darauf erfolgte eine sehr lebhafte Debatte. Die Abgeordneten Blumenthal, Preiß und Wetterlé bezweifelten das Veto-recht des Kaisers, durch das die gesetzgeberische Stellung des Landesausschusses auf den Nullpunkt herabsinke; ein so gehandhabtes Verfassungsrecht sei ein Hohn und demütige das Volk und das Parlament. Ein Antrag der Liberal-Demokraten, daß die Gesetzentwürfe des Landesausschusses direkt dem Bundesrat vorgelegt werden müßten, ehe der Kaiser das Vetorecht ausüben könne, wurde einstimmig vom Hause angenommen. Unter erregten Ausführungen, gegen die Herr von Köller einen schweren Stand hatte, erfolgte die Ankündigung, daß der Landesausschuß beim Reichstage den Schutz seiner Autorität suchen und die Verfassungsänderung beschleunigen müsse.

Aus dem Auslande.

Paris, 23. April. Der Berliner Vertreter des „Gaulois" hat bei führenden Personen der Handelswelt eine Umfrage über die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich veranstaltet. Ihm zufolge war Geh. Rat Rch. Witting der Ansicht, daß die Zeit einer französisch-deutschen Verständigung auf dem Gebiete materieller Interessen günstig wäre. Die Anlage französischer Kapitalien in Deutschland würde wirtschaftlich und politisch durchaus gesunden Grundsätzen entsprechen. Eine Interessengemeinschaft zwischen Deutschland und Frankreich und ein aus ihr sich ergebendes politisches Kompromiß erscheine als eine Notwendigkeit der neuen Zeit. Wolle man den Weltfrieden dauernd sichern, so müsse man ihm eine starke Basis wirtschaftlicher Interessen geben. Aehnlich sprachen sich Dr. Paul Schwabach vom Bankhause Bleichröder und Herr Fürstenberg von der Handelsgesellschaft aus. Konsul E. Gutmann erwartet kein rasches Tempo bei der Herstellung einer wirtschaftlichen Interessengemeinschaft, hält sie aber für wahrscheinlich und bezeichnete eine französisch deutsch russische Verständigung als eine Notwendigkeit für den Weltfrieden. Auch der Abg. Dr. Beumer hält die wirtschaftliche Allianz Deutschlands

und Frankreichs für eine Entwickelungsnotwendigkeit. Auch er fügt hinzu, sie würde jede politische Komplikation auf dem Kontinent unmöglich machen.

Paris, 25. April. Frankreich wird sich an der Beratung über die Abrüstungsfrage im Haag beteiligen.

London, 25. April. Eine heute erlassene autoritative Erklärung besagt, es bestehe keinerlei Begründung für die Nachricht, betreffend den Abschluß einer Marineallianz zwischen Großbritannien und Spanien und die Bildung einer Quadrupel-Entente zwischen Großbritannien, Frankreich, Italien und Spanien. — Der Besuch König Eduards in Cartagena hat nach einer Meldung der ‚Frankf. Ztg.' lediglich den Zweck gehabt, es dem König Alfons möglich zu machen, nach der Entbindung der Königin, diese auf einer Besuchsreise nach England zu begleiten.

Hampton-Roads, 24. April. Die drei Meilen lange Linie von Kriegsschiffen gegenüber dem Ausstellungsterrain gewährt einen prächtigen Anblick. Die deutschen Kriegsschiffe „Bremen" und „Roon" waren die ersten ausländischen Kriegsschiffe, die eintrafen. Der Empfang, der den deutschen Schiffen zuteil wurde, war äußerst liebenswürdig.

Petersburg, 25. April. Ein von den polnischen Abgeordneten in der Reichsduma eingebrachter Antrag auf Einführung der Autonomie in Polen verlangt für Polen einen eigenen Landtag und selbständige Minister und Staatssekretäre unter einem Statthalter, die nach dem Vorbilde Finlands Angelegenheiten der Armee, Flotte, des Zollwesens, der Münze, des Eisenbahnwesens, der orthodoxen Kirche und der auswärtigen diplomatischen Vertretung zu regeln hätten. Ferner fordert der Antrag ein eigenes polnisches Gerichtswesen mit einem Senat als oberster Instanz.

Petersburg, 25. April. In der Fabrik Tschescher stellten etwa 400 Arbeiter vorgestern Forderungen auf eine Besserung der Arbeitsbedingungen sowie eine Regelung der Arbeitszeit. Sie versammelten sich vor dem Fabrikgebäude, um den Besitzer der Fabrik zu erwarten, doch wurden sie von der Polizei auseinandergetrieben. Hierbei wurden gegen 100 Arbeiter leicht und etwa 30 schwer verletzt. Zum Zeichen des Protestes gegen die Mißhandlung ihrer Kameraden traten gestern die Arbeiter der meisten Fabriken des Wiborger Stadtteils in den Ausstand. Am Abend arbeiteten in diesem Stadtteile nur noch einige Fabriken. Im ganzen Gebiet der Stadt Petersburg macht sich die Bewegung bemerkbar.

Madrid, 25. April. Das Ergebnis der Wahlen ist folgendes: 256 Konservative, 61 Liberale, 8 Demokraten, 32 Republikaner, 17 Catalanisten, 16 Carlisten, 2 Integristen, 2 Katholiken, 4 Independenten. In sechs Wahlkreisen müssen Neuwahlen stattfinden.

Aus dem Umsturzlager.

(Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete v. Elm) hielt in der Sitzung des Hamburg-Altonaer Gewerkschaftskartells eine aufsehenerregende Rede. v Elm verurteilte schärfstens den gehässigen Ton der sozialdemokratischen Presse im Kampfe gegen die Unternehmer und bezeichnete die Idee eines Massenstreiks als politischen Unsinn einiger wichtigtuenden Führer. Jeder Generalstreik der Arbeiter erreiche das Gegenteil von seinem Ziele, er vernichte die Rechte der Arbeiter, statt sie zu erweitern und zu befestigen.

(„Verelendung.") Nach einer Statistik des sozialdemokratischen Maurerverbandes über die Lohn- und Arbeitsbedingungen im Maurergewerbe hat sich in dem Jahrzehnt 1895 bis 1905 das Arbeitseinkommen für rund 190000 Maurer um etwa 45 Millionen Mark gesteigert. Das macht auf den Kopf rund 236 Mark. In bezug hierauf schreibt die sozialdemokratische ‚Münchener Post' u. a.: „Die Verbesserung in der Lebenshaltung der organisierten Arbeiter Deutschlands drängt sich jedem ruhigen Beobachter so stark auf, daß er auf alle theoretischen Argumente für die Notwendigkeit und den Nutzen der Gewerkschaftsbewegung verzichtet." — Die Verbesserung der Lebenshaltung wird der „ruhige Beobachter" auch für die nicht organisierten Arbeiter feststellen müssen. Trotzdem spricht das sozialdemokratische Parteiprogramm immer noch von der wachsenden Verelendung der Massen.

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

38 Sitzung vom 25. April 1907. 1 Uhr.

Im Reichstage wurde am Donnerstag die Beratung des Militäretats fortgesetzt. Abg. Noske (Soz.) bemühte sich, die in den bisherigen Ausführungen gegen die Sozialdemokratie erhobenen Anklagen nach Möglichkeit abzuschwächen und seiner Partei das beste Zeugnis auszustellen. So denke diese gar nicht daran, mit ihrem Antrage auf Erhöhung der Löhnungen agitatorischen Zwecken zu dienen und wolle auch gar nicht das Heer auf einmal abschaffen.

In großangelegter Rede erwiderte auf die Ausführungen des sozialdemokratischen Redners Preußischer Kriegsminister v. Einem, der Abg. Bebel habe nicht geleugnet, daß unser Heer ein Meisterwerk sei, dennoch sage er: „Nieder mit dem stehenden Heere, es lebe die Volkswehr." Eine hundertjährige Geschichte habe aber gelehrt, daß bei Volksheeren die Not erst ein Ende nahm, wenn das Volksheer zu einem wirklichen Heer wurde. Jene verhältnismäßig leichten Siege, mit denen die Truppen der französischen Republik um die Wende des 18. und 19 Jahrhunderts besiegt wurden, hätten uns schwer geschadet, als 1805 die Franzosen unter einem Manne, der ein Kriegsgott war, zu rechten Soldaten geworden waren und Deutschland überrannte. Nur unser bewährtes System bürge uns für den Frieden. Wenn der Vorredner gemeint habe, er (Redner) habe gestern mit unserer Stärke renommiert und mit dem Säbel gerasselt, so müsse er gegen diese Aeußerung protestieren. Er habe nur gesagt, wir seien gezwungen gewesen, große Aufwendungen zu machen, um kriegsbereit zu sein und der Reichstag habe in anerkennenswerter Weise alles bewilligt. Die Sozialdemokratie habe nicht nötig zu verlangen, daß eine friedliebende Politik getrieben werde, denn Deutschland habe seit 1871 seine Friedensliebe zur Genüge bewiesen. Die deutsche Manneszucht habe uns die Hochachtung der ganzen Welt erworben; die sozialdemokratische Erziehung der Jugend werde nur die Verachtung der ganzen Welt herausfordern.

Generalmajor von Valet des Barres sagte eine Berücksichtigung der Wünsche der Militäranwärter zu. Auf Beschwerden des Abg. Graf Mielcinski (Pole) über militärischen Boykott von Lokalen, erwiderte preußischer Kriegsminister v. Einem, Boykottierungen sollen soviel wie möglich vermieden werden; wo die Disziplin jedoch in Frage komme, müsse man die Soldaten von einer Berührung mit großpolnischen und sozialdemokratischen Agitatoren fernhalten.

Nach Aeußerung vieler Einzelwünsche wurde die Resolution Liebermann v. Sonnenberg über den Einjährigendienst der Zahnärzte und die Einstellung von Zahnärzten in den Militäretat angenommen. Darauf wurden noch weitere diverse aber unwesentliche Wünsche zum Militäretat geäußert.

Abgeordnetenhaus.

52. Sitzung vom 25. April.

Das Abgeordnetenhaus begann am Donnerstag bei starkem Besuche die dritte Lesung des Etats. Zu einer allgemeinen Besprechung kam es nicht. In der Einzelberatung wurde eine längere Reihe kleinerer Etats ohne Erörterung bewilligt. Beim Etat der Domänenverwaltung kam es zu einer längeren Besprechung über einen Antrag des Abg. Dr. v. Erffa, geschlossene Staatsdomänen in der Provinz Sachsen von 100 Hektar ab künftig nur unter der Bedingung der grundbuchmäßigen Befestigung zu veräußern, um sie dadurch vor späterer Zersplitterung zu bewahren. Der Antrag wurde mit den Stimmen der Konservativen und des Zentrums angenommen. Beim Etat der Ansiedlungskommission überraschte die Ablehnung des Antrages Dr. Arendt zur Fortführung der Ostmarkenpolitik. Ein Teil der Konservativen stimmte gegen den Antrag, aber, wie sich später herausstellte, infolge eines Mißverständnisses. Auf eine Anfrage des Abg. Dr. Boltz (ntl.) erklärte Minister v. Arnim, die Regierung erwäge Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums auch in Oberschlesien. Die Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung und der Gestütsverwaltung wurden nach längerer Erörterung bewilligt. Beim Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung gab Minister Dr. Delbrück Auskunft über das Grubenunglück auf dem Mathildenschacht. Darauf trat Vertagung ein.

Der Brockfeld'sche Mord zu Herford.

(5. Verhandlungstag.)

Der heutige Tag begann mit den Ausführungen der Staatsanwaltschaft zur Schuldfrage: Wir stehen am Schluß einer sehr langen Verhandlung. Er habe es verhältnismäßig leicht gehabt, indem er das ihm reichlich zugetragene Material zu sichten und zusammen zu stellen hatte. Von all den Beweismitteln sei aber das Geständnis des Lachmann das wesentlichste gewesen und dasjenige was Lachmann andern gegenüber gesagt habe, sei eigentlich ein Geständnis zu nennen, aber eine offene Erklärung sei dies nicht gewesen, denn der Angeklagte Lachmann schweige aus Furcht vor Strafe. Es sei ja bekannt, daß er an der Tat beteiligt gewesen. Man habe ihn schon weinen gesehen usw. Später habe er denn auch gestanden, die Frau Brockfeld habe ihn ins Unglück gestürzt. Als sie vom ersten Weidenschneiden zurückgekommen, seien sie — er, die Brockfeld und Brockfeld — noch einmal zum Weidenschneiden gegangen. Die Frau habe einen Streit mit ihrem Manne angefangen, worin er mit hineingezogen worden sei. Damals habe Lachmann gesagt: Er habe dann dem Brockfeld einige Schläge vor den Kopf gegeben, womit, will er jetzt nicht mehr wissen. Er ist der Ansicht, daß, wenn Lachmann ein offenes Geständnis ablege, sich noch andere Personen wegen Begünstigung vor dem Strafrichter zu verantworten hätten.

Dann kam er auf die Frau Brockfeld zu sprechen. Die Frau Brockfeld sei, entgegen dem Lachmann, eine harte Person. Sie sei nicht zu bewegen gewesen, ein Geständnis abzulegen. Sie sei eben aus hartem Holz geschnitzt und eine nervenstarke Frau, die kein Bedürfnis habe, ihr Herz zu erleichtern. Von vornherein habe sie verschwiegen, daß Lachmann mit ihr gewesen sei. Sie habe, wenn sie unschuldig wäre, doch ihre Bekanntschaft mit Lachmann nicht zu verschweigen brauchen. Sie hat von Anfang an bei ihren Vernehmungen immer die widersprechendsten Angaben gemacht.

Dem Polizeisergeanten Lange gegenüber, der sie von Herford nach Bielefeld transportiert hat, habe sie geäußert: Ich bin nicht dabei gewesen, aber ich weiß, wer es gewesen ist. Dem Untersuchungsrichter habe sie zu Protokoll gegeben, daß alle drei nach der Werre zu gegangen, sie habe gewünscht, daß Hoffelmann und Lachmann ihren Mann hätten durchgeprügelt, weil ihr Mann immer so frech gegen sie gewesen wäre. In der Hauptverhandlung hat sie ausgesagt: Sie, Lachmann und Brockfeld seien zusammen in die Twegte gegangen.

Dann kam er auf den Leichenfund zu sprechen. Am nächsten Morgen sei die Leiche von Brockfeld in der Werre gefunden worden. Dieselbe habe hinter einem Weidenbusche gelegen, das Gesicht blutüberströmt nach oben gerichtet. Die Hände hätten die Weidenräucher umklammert gehabt. Von dem Garten zur Werre sei eine Schleifspur entdeckt worden, welche den Eindruck gemacht habe, als habe man hier einen Körper in die Werre geschleift und geworfen. Diese Tatsache stimme mit dem Geständnis des Lachmann überein. Wer aber seien die Mörder? Wer habe ein Interesse an dem Tode des Brockfeld gehabt? Der Verdacht sei zunächst auf die Frau Brockfeld und ihren Liebhaber gefallen. Die Voruntersuchung, die sich gegen Quest gerichtet habe, habe eine Teilnahme des Quest an diesem Verbrechen nicht ergeben.

Der Staatsanwalt beantragte, bei der Brockfeld die Frage nach Mord und bei Lachmann die Frage nach Totschlag zu bejahen. Lachmann habe die Tat infolge des Schnapsgenusses in der Erregung im Affekt begangen, also nicht mit Ueberlegung. Die Frau Brockfeld hat den Plan, den sie von Anfang an gehabt, mit Ueberlegung bis zu Ende geführt. (Pause bis 2 Uhr.)

Darauf ergriff Herr Justizrat Wex, der Verteidiger des Lachmann, das Wort: Der Staatsanwalt habe sich so ausführlich ausgesprochen, daß er sich kürzer fassen könne. In erster Linie kommen die Geschehnisse in der Wohnung von Brockfeld in Betracht. Bei der Suche der Urheber der Mordtat müsse man sich der Personen erinnern, die mit der Amalie Brockfeld in Berührung gekommen. Dies ist aber sehr verführisch für die Richter. Es seien im Laufe der Verhandlung die Aeußerungen hervorgetreten, die die Frau Brockfeld getan hat. Diese Aeußerungen seien vollständig wertlos. Dann kam er auf Lachmanns Geständnisse zurück. Vorher habe Lachmann gesagt, er habe den Brockfeld mit einem Knüppel vor den Kopf geschlagen, jetzt sage er, ein Werkzeug habe er nicht gehabt. Ins Wasser könne er den Brockfeld nicht geworfen haben, während er heute wieder anderes bekundet. Meine Herren! was wollen Sie mit solchen Unzeug machen? Ein Mensch, der sich so benommen, wie Lachmann, sei offenbar konfus. Der Staatsanwalt habe gesagt, daß Lachmann überall da, wo er Zutrauen gehabt, ein Geständnis abgelegt habe. Ihm, dem Verteidiger gegenüber habe sich Lachmann ausgeschwiegen und gesagt: Ich weiß nichts. Jetzt kam er zu der Rechtslage. Diese kommt nur in Betracht, wenn man zu einer Schuld des Angeklagten Lachmann komme. Dann liege nach seiner Meinung nur eine gefährliche Körperverletzung vor, weil die Leute, in dem Glauben, Brockfeld sei tot, ihn in das Wasser geworfen hätten.

Nun ergriff Herr Justizrat Ohly das Wort: Es handelt sich darum, ist die Frau Brockfeld zur fraglichen Zeit am Tatorte zugegen gewesen. Es ist die Schleifspur gefunden, der Trippelplatz, aber man habe keine Fußspuren gefunden, die darauf hindeuten, daß mehrere Personen dazu gewirkt haben, den Körper ins Wasser zu schleppen. Dann komme er auf den Indizienbeweis zu sprechen. Es handelt sich bei diesen Annahmen um Indizien vor und nach der Tat. Wenn die Indizien fallen, so bleibt nur das vielbesprochene Geständnis übrig. Sie kommen damit nicht auf die Spur des Täters, nicht auf die Angeklagten. Auch bei dem Untersuchungsrichter sei nicht mehr heraus zu kriegen gewesen. Das sind Kritiken der Indizien, die gegen die Angeklagten sprechen.

Der Staatsanwalt erwidert, daß das Geständnis des Lachmann nicht so von der Hand zu weisen sei, der Lachmann mache nicht den Eindruck eines Schauspielers — wie der zweite Verteidiger sage.

Justizrat Wex ist der Ansicht, daß wir in Lachmann einen Menschen haben, der alle Möglichkeiten wiedergibt, die sich ihm infolge seiner schweren Trunkenheit im Kopfe festgesetzt haben.

Lachmann bat am Schlusse der Verhandlung um ein mildes Urteil, während die Brockfeld nichts mehr anzuführen hat. Darauf begann von Seiten des Vorsitzenden die Rechtsbelehrung, welche von 7 bis 8 Uhr dauerte. Nunmehr zogen sich die Geschworenen zur Beratung zurück.

Die Geschworenen bejahten bei Lachmann die nach Tötung gestellte Schuldfrage. Auch wurde die Frage nach mildernden Umständen bejaht. Bei der Brockfeld wurde die Frage nach Totschlag, aber unter Verneinung mildernder Umstände, bejaht.

Der Staatsanwalt beantragte gegen die Brockfeld 15 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust und gegen den Lachmann eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren. Der Gerichtshof erkannte gegen die Brockfeld auf 12 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust und gegen Lachmann auf 4 Jahre Gefängnis. Bei Lachmann erwogen, daß er verleitet und stark betrunken gewesen, aber er hätte die Willenskraft haben müssen zu widerstehen. Bei der Brockfeld erwogen, daß sie die Tötung ihres Mannes seit langem überlegt. Mildernd kommt in betracht, daß ihr Mann mehr wie nötig dem Trunke ergeben war.

Damit ist die diesjährige erste Schwurgerichtsperiode beendet und wurden die Herren Geschworenen mit einem Danke für ihre dem Staate geleisteten Dienste entlassen.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 26. April.

(Vorläufige Anzeige.) Die lutherische Konferenz findet in diesem Jahre am 21. und 22. Mai statt.

(Entgleisung) Mittwoch abend entgleiste der um 5½ Uhr von hier nach Enger abfahrende Zug infolge des Schienenbruchs in der Nähe des Bahnhofs. Der Verkehr mußte einen Hilfszug aufgestellt werden. Durch die Entgleisung sind Personen nicht zu Schaden gekommen. Der Schaden ist nicht erheblich, eine kurze Entfernung des Gleises konnte bald wieder bewerkstelligt werden.

* (Der Musikverein) hat den drei auf die engere Wahl gestellten Bewerbern, welche hier vorspielten, mitgeteilt, daß der Vorstand sich für den meisterhaften Vortrag des Herrn Cahnbley (Schlesien) zum Dirigenten des städtischen Orchesters gewählt.

(Aus dem Theaterbureau) schreiben: Während die Vorbereitungen für die diesswöchentlichen Spielplan-Neuheiten sind und heute, Freitag, „Bettelstudent", und Zug- und Kassenstück zum letzten Male bringen. Vorstellungen der Spielplan-Neuheiten zur Aufführung. Sonnabend, Hamberg von der Kgl. Oper zum letzten Male als Elisabeth „Tannhäuser". Montag Vorstellung für die bei Monatsoper, für die Kosten Schelper und für die Oper Rechnitz statt und zwar von Nicolai „Die lustigen Windsor" zur Aufführung die Frau Fluth, Frl. Fingt. Es stehen also versprechende Abende in Monatsoper in Aussicht.

m. (Die gestohlenen Marke „Concordia" Marke „Basferts Eilr Marke „Wittekind" N Marke „Anker" Nr. wurden wieder aufgenommt und ihren Eige

m. (Diebstähle.) aus Bochum ist aus Zimmer im „Westfäli monnaie mit etwa 2 Rückfahrkarten und gez. E K. 1878, im Mark entwendet. — Bleichstraße 48, ist zum Trocknen aufgeFrauenkleid im Werte — Dem Bauunternehstraße 1a, sind im von dem Boden des 80 Stück Schornstein 12 Mk entwendet.

m. (Eingeliefert wegen Obdachlosigkeit.

m. (Die Rotlauf Schweinebestände des Hohenzollernstraße 18, Hunecke, Hohenzollernstr Über die Gehöfte ist

⊗ **Schildesche**, 25 Die diesjährigen Impf Schildesche und Bauer wie folgt statt: Mittwo mittags von 3¼ Uhr Mai, nachmittags von den 6. Mai, nachmitt und Dienstag, den 7. 4¼ Uhr ab. Die selben Tage der näch Zeit statt. Die Imp 6. Mai sowie die dar findet in der evangelische diejenige am 7. Mai u Nachschau in der Sch der Herforderstraße sta ellen usw. der Erst sondere Vorladung f Sollte ihnen jedoch kei werden, so sind sie de Kinder zu dem angesetz Gewalze zugezogene im ebenfalls unaufgefordert bringen.

Aus dem Kre

⊗ **Herford**, 25 Ap Buchthaus) wurde angeklagte Frau Brock Mitangeklagte Lachman Gefängnis.

⊗ **Herford**, 26 Ap seer kommen.) Gebh Sonnabend, Sonntag Theater ein Gastspiel bei Herrn Pedersen An

C **Herford**, 25 gericht.) Der Arbeit 7 Monate abzubüßen Widerstand gegen die wegen groben Unfugs Gefängnis. Dieselbe Str M. wegen Beteiligung licher Mißhandlung des die Zigarrenmacher F Geldstrafe. Wegen unerl eines öffentlichen Tanzv Gastwirt B. sowie di E., R. und N. je

Die Deichschau.

Erzählung von Heinrich Smidt.

19] (Nachdruck verboten.)

Die rohen Burschen stürmten fort, anscheinend gewaltig aufbegehrend und doch heimlich rückwärts schauend, ob nicht der junge, kräftige Bauer, der so stolz zu Roß saß, hinter ihnen drein sprengen und ihnen die Peitsche um die Ohren schlagen werde.

Marx Nagel stieg von seinem Pferde, trat zu der Altmagd, die sich um ihre junge Herrin bemühte, und sagte: „Bringe Sie die Jungfer in das Haus und tue Sie, was not ist, sie zu pflegen! Wenn Trina Bolt die Augen aufschlägt, sage Sie ihr, daß sie sich nicht sorgen und fürchten soll! Der Marx Nagel sei da, um den Boltenhof zu schützen, so lange dies in eines Menschen Macht steht. Ohne ihren Willen soll kein Strohhalm vom Dache des Hauses entwendet werden."

Mit diesem Troste ging die Altmagd zu der jungen Gebieterin, und der junge Mann blieb überlegend auf dem vereinsamten Hofe zurück, nicht imstande, den Ausweg zu finden, nach dem er so eifrig suchte.

Doch nicht allzulange dauerte seine Einsamkeit.

Auf dem Nagelshofe fragte der Vater nach dem Sohn und erfuhr, wohin er sich begeben hatte. In das Pastorenhaus gelangte die Kunde von dem Unheil, das sich auf dem Boltenhof ereignete, und der Pastor, der den freundlichen Mann gern hatte und auf dessen Tochter große Stücke hielt, begab sich dorthin, um Trost zu bringen und mit väterlichem Rate zur Hand zu sein. Beide Männer näherten sich dem Boltenhofe; aber ein ergrimmter Bauer auf einem halbwildem Pferd erreicht sein Ziel eher als ein bejahrter Geistlicher, der an seinem Wanderstabe den schmalen Fußsteig geht, der über die Aecker führt.

Marx Nagel sah seinen Vater kommen. Er hörte, wie dieser einem der herumlungernden Burschen gebieterisch zurief, ihm das Pferd abzunehmen. Festen Fußes erwartete er das Zusammentreffen, wenn auch mit klopfendem Herzem.

„Was tust du hier?" herrschte der Vater ihn schon von weitem an.

„Er weiß es wohl, Vater!" antwortete Marx ruhig. „Hier wohnt das Mädchen, das ich liebe, und der ich Treue gelobt habe für das Leben!"

„Dir ist verboten, hier auf die Freite zu gehen. Du mißachtest meinen Befehl, indem du einen Fuß auf diesen Hof setzest!"

„Dem Herzen kann ich nicht gebieten, Vater. Es zieht mich mit aller Macht hierher, und ich muß ihm gehorchen."

„Dem Vater gehorcht der Sohn und keinem andern in der Welt! Ich bin dein Herr, vor dem du den Nacken beugen sollst, solange meine Augen offen stehen! Auf der Stelle gehe nach Hause und erwarte dort, was ich dir zu sagen habe!"

„Ich kann nicht, Vater!"

„Du kannst nicht?"

„Und ich will auch nicht! Was für ein erbärmlicher Mensch wäre ich, wenn ich ein Mädchen, daß sich mir im Glücke feierlich verlobte, verlassen könnte, da sie in Not geraten ist? Sei Er nicht ungerecht gegen mich, weil ich handle, wie es mir mein Gewissen vorschreibt!"

Der Alte stand starr vor Staunen. Einen solchen Widerspruch hatte er nicht vermutet. Aber er sah darin ein Spiegelbild seines eigenen Selbst und sagte darum in einem gelasseneren Tone, als er sonst anschlug: „Marx du hast eine Binde vor den Augen, ich will sie dir abnehmen. Du bist mein Erbe und als solcher der reichste und angesehenste Mann in der Marsch weit und breit. Da ist keine Tür, die sich dir nicht öffnet, wenn du anklopfst. Ich will nicht davon reden, daß der Mann, dessen Tochter du nachläufst, mein Feind ist. Ich sage dir nur, daß er ein heruntergekommener Landläufer ist, vor dessen Haus und Hof der Spaten in der Erde steckt!"

„Das wird nicht geschehen!" unterbrach ihn der Sohn lebhaft.

„Willst du es etwa hindern?" fragte Carsten Nagel in seiner kalten, spöttischen Weise. „Ich bin neugierig, wie tief deine Hand in den Beutel greifen kann!"

„Er spottet meiner, Vater! Aber sein Spott ist grausam!"

„Ich will mit einem Mal ins klare kommen. Dir bleibt unter zweierlei die Wahl. Entweder ich, oder das Mädchen! Nimmst du sie, dann sagst du dich von mir los, und du magst sehen, wie weit du mit dem Pflichtteil reichst, das dir das Gesetz nach meinem Tode zuspricht!"

„Ich will tragen, was ich muß, Vater. Gott wird uns nicht verlassen!"

„So verlasse ich dich, du ungeratener, undankbarer Sohn!" brauste Carsten Nagel auf.

(Fortsetzung folgt.)

Enger abfahrende Zug der Kleinbahn wegen Schienenbruchs in der Nähe von Ringsthof. Der Verkehr mußte durch Umsteigen und einen Hilfszug aufrecht erhalten werden. Durch die Entgleisung ist Materialschaden nicht entstanden, da der Zug auf eine kurze Entfernung zum Stehen gebracht werden konnte.

* (Der Musikausschuß) hat unter den drei auf die engere Wahl gesetzten Bewerbern, welche hier eine Probe als Kapellmeister vor einer Kommission abgelegt haben, den Herrn Cahnbley aus Beuthen (Schlesien) zum Dirigenten des städtischen Orchesters per 1. Oktober gewählt.

(Aus dem Theaterbureau) wird uns geschrieben: Während die beiden letzten Tage des dieswöchentlichen Spielplanes der Operette gewidmet sind und heute, Freitag, den unvergleichlichen „Bettelstudent", und morgen Sonnabend das Zug- und Kassenstück „Die lustige Witwe" zum letzten Male bringen, kommen als drei letzte Vorstellungen der Spielzeit hochbedeutende Opern zur Aufführung. Sonntag gastiert Frl. Altzhild Hamberg von der Kgl. Oper in Stockholm zum letzten Male als Elisabeth in Richard Wagners „Tannhäuser". Montag findet eine Benefizvorstellung für die beliebten Mitglieder unserer Monatsoper, für die Koloraturs ängerin Frl. Berte Schelper und für die Opernsoubrette Frl. Clotilde Rechnitz statt und zwar kommt die prächtige Oper von Nicolai „Die lustigen Weiber von Windsor" zur Aufführung, worin Frl. Schelper die Frau Fluth, Frl. Rechnitz die Anna Reich singt. Es stehen also noch genußreiche und viel versprechende Abende in den letzten Tagen der Monatsoper in Aussicht.

m. (Die gestohlenen Fahrräder) Marke „Concordia" Nr. 16 709/35 209, Marke „Basserts Eilrad", Nr. nicht bekannt, Marke „Wittekind" Nr. 4324, Wert 80 Mk., Marke „Anker" Nr. 23 477, Wert 60 Mk., wurden wieder aufgefunden bezw. beschlagnahmt und ihren Eigentümern zurückgegeben.

m. (Diebstähle.) Dem Kaufmann B. aus Bochum ist aus seinem unverschlossenen Zimmer im „Westfälischen Hof" ein Portemonnaie mit etwa 25 Mk., 2 Schlüssel, 2 Rückfahrkarten und ein goldener Trauring, gez. E K. 1878, im Gesamtwerte von 60 Mark entwendet. — Dem Gemüsehändler W., Bleichstraße 48, ist von seinem Hofe ein zum Trocknen aufgehängtes graukarriertes Frauenkleid im Werte von 6 Mk. entwendet. — Dem Bauunternehmer D., Oelmühlenstraße 1a, sind im Februar dieses Jahres von dem Boden des Hauses Heimweg 2 80 Stück Schornsteinmuffen im Werte von 12 Mk entwendet.

m. (Eingeliefert) wurden 3 Personen wegen Obdachlosigkeit.

m. (Die Rotlaufseuche) ist unter dem Schweinebestande des Arbeiters Strothmann, Hohenzollernstraße 18, und des Schlossers Hunecke, Hohenzollernstraße 25, ausgebrochen. Über die Gehöfte ist die Sperre verhängt.

⊗ **Schildesche**, 25. April. (Impfung.) Die diesjährigen Impftermine der Gemeinden Schildesche und Bauerschaft Schildesche finden wie folgt statt: Mittwoch, den 1. Mai, nachmittags von 3¼ Uhr ab; Freitag, den 3. Mai, nachmittags von 4¼ Uhr ab; Montag, den 6. Mai, nachmittags von 4¼ Uhr ab und Dienstag, den 7. Mai, nachmittags von 4¼ Uhr ab. Die Nachschau findet am selben Tage der nächsten Woche zur selben Zeit statt. Die Impfung am 1., 3. und 6. Mai sowie die darauf folgende Nachschau findet in der evangelischen Schule in Schildesche, diejenige am 7. Mai und die darauf folgende Nachschau in der Schule Hellingskamp an der Herforderstraße statt. Die Eltern, Pflegeeltern usw. der Erstimpflinge erhalten besondere Vorladung für den Impftermin. Sollte ihnen jedoch keine Vorladung zugestellt werden, so sind sie dennoch verpflichtet, ihre Kinder zu dem angesetzten Termin zu bringen. Etwaige zugezogene impfpflichtige Kinder sind ebenfalls unaufgefordert zum Termin zu bringen.

Aus dem Kreise Herford.

⊗ **Herford**, 25 April. (Zu 12 Jahre Buchthaus) wurde heute die des Mordes angeklagte Frau Breckfeld verurteilt. Der Mitangeklagte Lachmann erhielt 4 Jahre Gefängnis.

⊗ **Herford**, 26 April. (Die Tegernseer kommen.) Gebhardts Ensemble wird Sonnabend, Sonntag und Montag im Stadttheater ein Gastspiel veranstalten. Billets bei Herrn Pedersen. Anfang immer 8½ Uhr.

C **Herford**, 25. April. (Schöffengericht.) Der Arbeiter Sch., welcher noch 7 Monate abzubüßen hat, erhielt wegen Widerstand gegen die Polizeigewalt sowie wegen groben Unfugs weitere 3 Wochen Gefängnis. Dieselbe Strafe erhielt der Arbeiter M. wegen Bettelns. Wegen gemeinschaftlicher Mißhandlung des Knechts S. erhalten die Zigarrenmacher F und S. 15 Mk. Geldstrafe. Wegen unerlaubter Veranstaltung eines öffentlichen Tanzvergnügens erhielt der Gastwirt B. sowie die Vereinsmitglieder E., R. und N. je 15 Mk. Geldstrafe zudiktiert. Von der Anklage des groben Unfugs wurde M. in H. freigesprochen. Wegen Beleidigung der Eheleute M. wird der Schlosser G. zu insgesamt 40 Mk. Geldstrafe verurteilt. Zwei Fälle wurden der Strafkammer in Bielefeld überwiesen. Wegen Diebstahls erhielt der Arbeiter E. 1 Tag Gefängnis. Arbeiter M. aus Spenge war angeklagt, ein Schwein vor der Fleischbeschau zerlegt zu haben, es erfolgte Freispruch, da sein Bruder ohne seinen Auftrag gehandelt hat. Frau E war wegen Schulversäumnis ihres Kindes zu einer Polizeistrafe herangezogen, zieht ihren Einspruch zurück und erlegt die 2 Mk. Wegen Beleidigung zahlt Frau St. in O. Mk. Geldstrafe.

↗ **Herford**, 25. April. (Der Männer- und Jünglingsverein) Herford-Stadt beabsichtigt am Himmelfahrtstage einen größeren Ausflug zu machen. Als Ziel sind für diesmal die Bielefelder Bergeshöhen ausersehen. Hoffentlich haben die Fluren und Wälder bis dahin ihr vollkommenes Frühlingskleid wieder angelegt und auch die liebe Sonne wird uns dann wohl wieder mit ihren warmen Strahlen beglücken.

Bünde, 24 April. (Maurerstreik) Der hier seit einiger Zeit inszenierte Maurerstreik ist nach der ‚Westf. Ztg.' durch das Eintreffen einer größeren Anzahl italienischer Arbeiter in ein für die Arbeiter ungünstiges Stadium eingetreten. Sie sind zunächst auf 3 Monate angeworben. Die Unternehmer hoffen, in dieser Zeit die im Bau begriffenen Häuser genügend zu fördern, um ohne die Streikenden auskommen zu können. Neue Bauten werden bei der augenblicklichen Sachlage nicht weiter angenommen.

Aus den Kreisen Minden und Lübecke

Minden, 26. April. (Der Bückeburger Festzug) ist laut ‚M. Ztg.' durch Herrn Restaurateur Meier (Meiers Konzerthaus, Simeonsstraße) kinematographisch aufgenommen und soll in der Maimeßwoche zur Vorführung gelangen.

Windheim, 24. April. (Kirchensteuer.) Die Repräsentanten der hiesigen Kirche haben beschlossen, daß zur Deckung des Defizits von den Hauswätern für 1907 als Kirchensteuer 20 Prozent der Staatseinkommen- der fingierten Einkommensteuer und der Grund- und Gebäudesteuer erhoben werden soll. (M. Ztg.)

Oberlübbe, 24. April. (Die Alterszulage der hiesigen Lehrer) wurde von 150 auf 180 Mark erhöht.

Oppenwehe, 23. April. (Das Fest der goldenen Hochzeit) feierten heute die Eheleute Kolon Bahrenkamp und dessen Ehefrau geborene Spreen.

Aus dem Kreise Halle.

Halle, 23. April. (Eine Zwangsinnung) wird hier ins Leben treten. An der Abstimmung über die Errichtung einer Innung für das Maurer-, Zimmerer- und Steinhauerhandwerk haben 49 Personen teilgenommen, von denen 40 für die Innung stimmten.

Aus den Kreisen Wiedenbrück und Paderborn.

Amt Gütersloh, 25. April. (Tollwut) In voriger Woche verendete ein Hund des Lehrers Koke in Blankenhagen, von dem man annahm, daß er vielleicht vergiftet oder an einer anderen Krankheit eingegangen sei. Da er aber vor dem Verenden seinen eigenen Herrn gebissen, wurde eine genauere Untersuchung durch die hiesigen Tierärzte bezw. den Kreistierarzt vorgenommen und dabei laut ‚Neue Güt. Ztg.' festgestellt, daß der Hund an Tollwut gelitten hat. Herr Lehrer Koke hat sich daraufhin zur Behandlung ins Pasteur'sche Institut nach Berlin begeben, wozu auch der Kopf des Hundes zur weiteren Untersuchung geschickt ist.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Arnsberg.

Münster, 24. April. (Eisenbahnprojekt Bielefeld-Münster.) In der heutigen Stadtverordnetensitzung teilte der Vorsitzende mit, daß alle Bemühungen des Regierungspräsidenten, eine Vollbahn Münster Bielefeld zu erreichen, bisher erfolglos waren. Der Staat will nur eine Nebenbahn bauen. Sie soll von der Station Warendorf der Sekundärbahn Münster Rheda sich abzweigen, über Versmold und Tatenhausen nach Halle i. Westf. geführt werden. Es wird beabsichtigt, noch mals um den Bau einer Vollbahn zu petitionieren, da die Nebenbahn sowohl für Münster als auch für Bielefeld wertlos sei, infolgedessen von beiden Städten kein Pfennig dafür hergegeben werde.

Hagen 21 April. (Unerwarteter Gewinn.) Der in eine hiesige Kollekte gefallene Hauptgewinn der Graf Zeppelin-Lotterie im Betrage von 60 000 Mk. hat die Härten wieder ausgeglichen, die das Geschick einem strebsamen Handwerker zugeteilt hatte. Vor Jahren war in Bad Meinberg in Lippe-Detmold einem dort ansässigen Bäckermeister sein nicht versichertes Haus abgebrannt. Aller Mittel bar wanderte er in die Fremde und verdiente sich, der Tradition der Lipper gemäß, als Maurer sein Brot. So kam er auch nach Hagen, wo er gestern, im Begriff, zu seiner Frau und seinen sechs Kindern nach Bad Meinberg zurückzukehren, die Nachricht erhielt, daß das Glück ihm diesmal wohlgewollt und ihm den Hauptgewinn der Zeppelin Lotterie in den Schoß geworfen habe.

Bad Sassendorf b. Soest, 23 April. (Die Einweihung des Kaiser Wilhelm u. Kaiserin Augusta Viktoria-Heims.) errichtet von der Harpener Bergbau A.-G., findet am Sonnabend, den 27. d. Mts. statt. Das imposante Gebäude ist an der Westseite der Bahn und zwar in der Nähe der Gradierwerke in sehr gesunder Lage erbaut, inmitten eines großen Gartens. Die ganze innere Einrichtung entspricht laut ‚Westf. Volksbl.' nach jeder Richtung hin allen hygienischen Anforderungen der Neuzeit und wird das Heim hoffentlich das Ziel der vielen hier verkehrenden fremden Badegäste werden.

Dortmund, 24. April. (Statistikertag) Als Verhandlungsgegenstände für den in der Zeit vom 3 bis 5. Mai d. J. hier stattfindenden Statistikertag sind vorgesehen: Einführung der Berufs- und Betriebszählung, die durch die Betriebszählung ermittelten Betriebe und selbständigen Gewerbetreibenden nach ihrer Veranlagung zur Gewerbesteuer, Statistiken des kleinen Einkommens aus Gehalt und Lohn nach Auskunft der Arbeitgeber für Steuerzwecke, Lohnstatistiken nach dem Material der Krankenkassen und historische Statistiken der Individuallöhne, Erhebungen über städtische Haushaltsrechnungen, übereinstimmende Statistiken der Fleischpreise, Ermittelungen der Werte städtischer Grundstücke, Sterblichkeitsstatistik der Krankenkassen. (Rh. W. Ztg.)

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Köln, 24. April. (Eine empfindliche Strafe) setzte die hiesige Strafkammer gegen sechs Schüler aus dem benachbarten Bingst fest, die eine Räuberbande begründeten und zwei gleichaltrige Burschen überfallen hatten. Die Beute betrug 10 Pfg. Fünf der jungen Burschen erhielten je eine Woche, einer 17 Tage Gefängnis.

Vermischtes.

Berlin, 25. April. (Hann. C) Gegen den sozialdemokratischen Rechtsanwalt Karl Liebknecht in Berlin, den Verfasser der in Leipzig auf Grund des Hochverratsparagraphen beschlagnahmten Schrift „Militarismus und Antimilitarismus" ist von der Oberreichsanwaltschaft ein Ermittelungsverfahren wegen Aufreizung zum Hochverrat eingeleitet worden.

Frankfurt a. M., 25. April. Hier wurde ein Bild, eine Böcklinlandschaft, beschlagnahmt, das 1903 in Weimar aus der Großherzoglichen Galerie gestohlen wurde. Der Wert des Bildes wird auf 65 000 Mark geschätzt.

Bozen, 25. April. Heute früh 5 Uhr 58 Min. wurde ein kurzes, ziemlich heftiges Erdbeben verspürt.

Verona, 25 April. Um 5 Uhr 54 Min. früh wurde hier eine starke, wellenförmige Erderschütterung, um 7 Uhr 9 Min. eine zweite verspürt. Obwohl kein Unfall eintrat, ist die Bevölkerung doch sehr beunruhigt.

London, 23. April. Der heute erfolgte Spruch des Seeamts inbezug auf die Strandung des Dampfers „Berlin" besagt, daß das Schiff beim Verlassen des Ausgangshafens in gutem Zustande und mit den erforderlichen Rettungsapparaten ausgerüstet gewesen sei. Der Grund der Strandung lag in einem Irrtum des verunglückten Schiffsführers beim Versuch, in den neuen Kanal unter den herrschenden Wetterverhältnissen einzulaufen, und in der Unterschätzung der Flutstärke. Die schwere See habe es den Rettungsmannschaften unmöglich gemacht, an das Schiff heranzukommen. Jedenfalls sei aber alles, was möglich sei, in dieser Richtung geschehen. Das Schiff sei nicht zu allen in Betracht kommenden Zeiten mit der erforderlichen seemännischen Umsicht navigiert und geführt worden.

(De Hochtietswost) Die Spitze des Wurstwiemens, der von der Gemeinde Bergkirchen mit einem Dutzend Würsten im Bückeburger Festzuge am 16 April überreicht wurde, zierte ein sternförmiges Schild, auf dem, nach der ‚Sch. L. L. Ztg.', das folgende humoristische Gedichtchen stand:

De Hochtietswost.
Tau'n sülwern Hochtietsfeste
Dor bringe wie de Wöste.
In Barakert'n sind se maket,
De Badder ht se koket,
De Mutter hat se röfert,
De Jung' dat Füer stöfert.
De Fürste schall se smecken
Von einen sülwen Becken;
De Fürstin draf nich täuwen,
Sei mott se ok glick präuwen;
De Prinzen könt me äten,
Se dröwt't bi'e Bülwost späten.
Nah 'n Bückebörger Hawe
Kummt ok desülwe Gawe
Dew'e sisentwintig Jahre
Tau'n leiwen Fürstenpaare.
Wenn't Gott üsch lett erlewen,
Wll wi se giern wier gewen.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 26. April 1907.

Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Wwe.
Niedrigster Thermometerstand i. d. Nacht 0 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. + 6 °C.
Barometer 75,4 cm.
Wind: West Himmel heiter.

Schlachtviehpreise nach Lebendgewicht

auf Grund amtlicher Marktberichte zusammengestellt und nach einigen telegraphischen Berichten bearbeitet von der Centralstelle für Viehverwertung der Preußischen Landwirtschaftskammern Berlin W., Köthener Straße 39.

Hannov. Doytus Essen.

	am	am	am
Ochsen.			
a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt (mind. 12 Ctr. Lbg.)	22./4. 49—50	22./4 48—49	22./4. 46—47
b) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	42—43	39—41	40—42
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	36—38	33—36	35—36
d) gering genährte jeden Alters	—	28—30	—
Bullen.			
a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren	44—45	43—44	44—45
b) vollfleischige jüngere	38—39	36—38	38—39
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	31—34	30—32	31—32
d) gering genährte jüngere und ältere	—	—	—
Kalben und Kühe.			
a) vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwertes . . .	42—44	42—43	44—45
b) vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren	37—39	37—38	37—40
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben	32—35	33—35	33—34
d) mäßig genährte Kühe u. Kalben	—	26—29	26—28
Kälber.			
a) Doppellender	—	—	72—74
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	—	53—54	56—58
c) mittlere Mastkälber und gute Saugkälber . . .	—	48—52	50—54
d) geringere Saugkälber u. älteres, gering genährtes Jungvieh (Fresser) . .	—	40—47	44—48
Schafe.			
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	40—41	42—44	42
b) ältere Masthammel .	36—37	—	
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Märzschafe)	—	25—29	37—38
Schweine.			
a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen bis zu 1¼ J	49—50	52	53
b) fleischige	45—48	50—51	50—52
c) gering entwickelte sowie Sauen	40—44	44—49	45—48

Vorstehende Preise verstehen sich für 100 Pfd. Lebendgewicht, bei Schweinen mit 20% Tara. Die amtlichen Schlachtgewichtpreise sind mittelst der angegebenen Schlachtprozente umgerechnet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 26. April. Das Befinden des Prinzen Eitel Friedrich hat sich nach einer amtlichen Meldung erheblich gebessert, so daß der Prinz voraussichtlich in einigen Tagen seinen Dienst wieder aufnehmen dürfte. Gestern empfing der Patient den Besuch des Kronprinzen.

Berlin, 26. April. Der Kaiser hat genehmigt, daß die Geschütze und Fahrzeuge der Feldartillerie feldgrau angestrichen werden. Die Aenderung des Anstriches hat gelegentlich der Erneuerung der Fahrzeuge und Geschütze zu erfolgen. Die Abschaffung des seitherigen blauen Anstriches ist auf Erfolge des russisch japanischen Feldzuges zurückzuführen.

Wien, 26. April. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß anläßlich der Reise König Eduards nach Marienbad eine Begegnung mit dem Kaiser Franz Josef stattfinden soll. Die Zusammenkunft wird nicht in Marienbad selbst, sondern auf einem in der Nähe befindlichen Schloß eines böhmischen Aristokraten stattfinden.

Salzburg, 26 April. Das Hochwasser hält bei starkem Regenwetter an. Bad Ischl ist überschwemmt. Der Mondsee ist ausgetreten. Die Ortschaft Innerschwandt steht unter Wasser. Bei der Bahnstation Wolfgang mußte man den Bahndamm durchbrechen, um die Fluten abzuleiten, die das Bahnhotel bedrohten.

Bielefelder

Stadt-Theater.

Freitag, den 26. April 1907,
(Zum letzten Male.)

Der Bettelstudent

Sonnabend, den 27. April 1907,
(Zum letzten Male.)
Zu kleinen Preisen.

Die lustige Witwe.

Sonntag, den 28. April 1907,
Letztes Gastspiel der dramatischen Sängerin Frl. **Alfhild Hamberg**

Tannhäuser

und

Der Sängerkrieg auf Wartburg.

Elisabeth . . . Frl. Alfhild Hamberg als Gast.

Montag, den 29. April 1907,
Benefiz für die Opernsoubrette Frl. Clotilde Rechnitz und für die Coloraturs ängerin Frl. Berte Schelper.

Die lustigen Weiber v. Windsor.



Fahrräder, erstklassig, direkt von d. Fabrik an Private u. Händler v. Mk. 65 an
Zubehörteile, prima Mäntel von ca. Mk. 4, Luftschläuche von Mk. 2,80 an
Reparaturen auch an fremden Fabrikat. prompt und billigst.
Katalog gratis und franko
Duisburger Fahrradfabrik
„Schwalbe" Akt.-Ges.
Duisburg-Wanheimerort.
Gegründet 1896.

Karl Menkel,
Bielefeld,
Obernthorwall 4 b.

Anfertigung sämtl. feiner
Herren-Garderoben.

Lager
in Tuchen, Buckskins ꝛc.

Lehrmädchen

Suche auf sofort für mein Tapisseriegeschäft, ein junges Mädchen, aus guter Familie.

Auguste Schmidt, Nachf.,
Obernstr. 1.

Erd-Arbeiter

werden sofort gesucht. Zu melden Bauplatz unter Gr. Kurfürstenstraße.

Wochenmarktspreise

vom 26 April vorm. 10 Uhr.
(Amtlicher Bericht.)

Butter	pr. 1 Pfd		110
Rindfleisch	„ 1 „		75—80
Schweinefleisch	„ 1 „		65—80
Speck	„ 1 „		75—90
Kalbfleisch	„ 1 „		70—80
Hammelfleisch	„ 1 „		80—90
Gänsefleisch	„ 1 „		—
Eier	„ 1 „		50—55
Hasen	„ 1 „		—
Spargel	„ 1 „		—
Zwiebel	„ 1 „		7— 8
Aepfel	„ 1 „		3
Tafelbirnen	„ 1 „		—
Pflaumen	„ 1 „		—
Kirschen	„ 1 „		—
Gr. Bohnen	„ 1 „		—
Wachsbohnen	„ 1 „		—
Erbsen	„ 1 „		—
Rüben	„ 1 „		—
Wurzeln	pr. Bund, neue		—
„	„ „ alte		5—7
Kartoffeln	p. 1 Pfd., neue		20
„	1 „ alte		4—5
Blumenkohl	pr. Stück		30—50
Kopfsalat	„ „		15
Kappus	„ „		30—50
Rotkohl	„ „		30 50
Wirsing	„ „		30 50
Steckrüben	„ „		5—10
Kohlrabie	„ „		—
Gurken	„ „		40—50
Kartoffeln	150 Pfd		630—700
Roggenstroh	100 Pfd.		—
Haferstroh	100 „		—
Weizenstroh	100 „		—
	100 „		—

Verein für kirchliche Musik
Bielefeld.

Konzert

(Paul Gerhardt-Feier) in der **Altstädter Kirche** am

Sonntag, den 28. April, abends 8 Uhr,

unter gütiger Mitwirkung der Herren **Kammervirtuos K. Piening** aus Meiningen (Cello) und **Oratoriensänger E. Walther** aus Barmen (Bariton).

Chorleitung u. Orgel: Herr Organist **P. Teichfischer,** hier.

Der Reinertrag ist zum Besten der neuen Orgel bestimmt.

PROGRAMM:

I. Vokaler Teil.

Ausschliesslich **Dichtungen P. Gerhardt's in Tonsätzen** (Lieder für Bariton und 4-, 5- und 8-stimmige Chöre) von Fr. Mergner, J. S. Bach, J. Eccard, M. Vulpius und M. Julbius.

II. Instrumentaler Teil.

a) **Cello-Soli** von P. Locatelli, J. S. Bach, J. Haydn und W. A. Mozart;
b) **Orgelkompositionen** von J. S. Bach.

Einlasskarten à 75 Pfg. (Altarraum und Emporen) und **à 50 Pfg.** (Schiff) und ausführliche **Programme à 10 Pfg.** im Vorverkauf in den Buchhandlungen der Herren Fischer, Pfeffer und Selle und bei den Mitgliedern, am Konzerttage von 7 Uhr ab im evangel. Vereinshause (Altstädter Kirchplatz) parterre, rechts.

Der Wohlgeschmack des Kakao's wie aller Milchspeisen wird erhöht durch

Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker.



Mehlspeisen werden durch Dr. Oetker's Backpulver leicht verdaulich.

Bekanntmachung.

Der Tarif der für Beaufsichtigung der Erbbegräbnisstellen durch die Friedhofsaufseher zu entrichtenden Gebühren (§ 12 der Friedhofsordnung) ist dahin abgeändert

daß vom 1. April dieses Jahres ab von jedem Erbbegräbnis, wenn auf demselben auch nur ein Grab belegt ist, die Gebühr für die Beaufsichtigung so erhoben wird, wie wenn alle Stellen belegt wären, nämlich 1 Mark jährlich von jedem Grabe.

Bielefeld, den 22. April 1907.

IIa. 2456. **Der Magistrat.**

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Dachdeckerarbeiten für verschiedene Gebäude soll in 2 Losen vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II für 0,25 Mk. zu beziehen, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung von Dachdeckerarbeiten für verschiedene Gebäude" bis zum Eröffnungstermin am

Freitag, den 3. Mai 1907,
vormittags 9 Uhr

einzureichen.

Bielefeld, den 25. April 1907.

V **Das Stadtbauamt.**

Jalousien

Verschiedene Konstruktionen.
Ueberall anzubringen.
Bestes und bekanntestes Norddeutsches Fabrikat.

Hager & Schweikher,
Bielefeld,
Obernthorwall 7. Fernsprecher 204.
Erstes Tapeten- u. Linoleum-Spezialhaus

Leibrenten und Kapitalien

auf den Lebensfall bei der 1838 gegr. Peruss. Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin
Oeffentliche Versicherungsanstalt.
Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Studium, Militärdienst, Aussteuer. — Aufnahme ohne ärztl. Untersuchung.
Portofreier Rentenbezug ohne Lebenszeug, als unter den von der Direktion zu erfahrenden Bedingungen. — Strengste Verschwiegenheit.

Nähere Auskunft, Tarife und Prospekte kostenfrei bei:
Potthoff & Castaniën in Bielefeld, Obernstrasse 52.

Thomasschlackenmehl

Bierig Marks

Bewährtester und billigster Phosphorsäuredünger für

Wiesen und Frühjahrssaaten

Das Ausstreuen kann in jetziger Zeit mit bestem Erfolge vorgenommen werden. Man verlange beim Ankauf ausdrücklich

Thomasmehl „Sternmarke"

und achte auf **Gehaltsangabe, Schutzmarke** und **Plombe.**

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.
BERLIN W.

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen.

Friedr. Pelzer & Co., Bielefeld

Fernsprecher 250. **Herforderstr. 7.**

Baumaterialien und Kanalisations-Artikel
Glasierte Wandplatten u. Fußbodenplatten
aller Art.
Marmor- u. Granitarbeiten
Badewannen
Freistehende Klosetts
Glasierte Viehkrippen u. Viehtröge
für landwirtschaftliche Zwecke.

Rheinisch-Westfälische Disconto-Gesellschaft Bielefeld A.-G.

in Bielefeld
(früher Westfälische Bank)
Voll eingezahltes Aktienkapital Mk. 80000000, Reserven M. 16000000
empfiehlt sich zur
Vermittlung von Bankgeschäften aller Art,
Eröffnung von laufenden Rechnungen,
Diskontierung von Wechseln,
Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren
Einlösung von Coupons, verlosten u. gekündigten Wertpapieren,
Checkverkehr.
Zinsvergütung auf Geldeinlagen
je nach Kündigungsfrist bis zu 4%.
Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.
Vermietung von Schrankfächern in diebes- u. feuersicherer Stahlkammer unter eigenem Verschluss der Mieter.
An- und Verkauf von Wertpapieren
an in- und ausländischen Börsen zu den günstigsten Bedingungen.



Gegr. 1850 — Gegr. 1850

Schmerzloses Zahnziehen
1 Mark.
Künstlicher Zahnersatz,
auch ohne Gaumenplatte.
Reparaturen sofort.
Plombieren etc. billig.
Kassenmitglieder werden von mir auch behandelt.
S. Klarowicz,
praktisch. Zahnkünstler,
Brunnen- u. Augustastr.-Ecke
nahe der früheren Wohnung.

Kinder-Ausstattungen
als



Hemdchen, Jäckchen, Wickelbänder, Wickeltücher, Kindertücher, Taufkleidchen, wollene Kattun- und Barchend-Kleidchen, Tragröcke, Steckkissen, Taufhäubchen- und Hütchen, Lätzchen, Taillenbändchen, Korsettchen, Kinderschürzen, Wasserdichte Bettenlagen, Gesundheitskorsetts, Wagendecken, Zahnhalsketten ꝛc. äußerst billig.

Baby-Bazar
Herm. Sauerland
Bielefeld, 15 Gehrenberg 15

C. Karstadt
Herford, Bahnhofstr. 2,
Ecke Kreishausstr.
empfiehlt sich zur Behandlung



und Hautkrankheiten.
Sprechtage:
Freitags von 9 bis 3 Uhr.
Sonnabends von 9 bis 3 Uhr.
Sonntags von 9 bis 11 Uhr.
Komme auf Bestellung auch auswärts

Fischmehl

ca. 65 Prozent Eiweißgehalt als Beigabefutter.

Allen Geflügel-Besitzern sehr zu empfehlen.

Erzielt überraschende Resultate.

Eier-Sammelstelle Herford
Ed. Mumperow
— Fernsprecher Nr 185. —

Visitenkarten
liefert billigst
A. von der Mühlen
Ritterstr. 43.

Zur Vertilgung des Hederichs.

Empfehle den Landwirten meinen **pulverisierten**
Eisenvitriol
zur unbedingten Vertilgung des Hederichs und Unkrauts.

Landwirt **G. Sturhan,**
Altstädter Feldmark Nr. 12 bei Herford.

Für den Teil Reklame- und Inseraten-Teil A. Trautmann, Druck und Verlag von A. von der Mühlen, sämtlich in Bielefeld.